

EDITORIAL

Liebe Leser,

wenn man als Sportart auch außerhalb seines Zirkels Erfolg haben möchte, braucht man Idole. Die Erfolge von Stars regen zur Nachahmung an – der Sport schafft sich damit seinen eigenen Nachwuchs. Um aber ein Idol oder einen Star hervorzubringen, muss man diesem auch Zeit geben, sich zu entwickeln. Dafür ist ein gewisses Maß an Konstanz erforderlich.

Die FIDE hat leider oft in entgegengesetzter Richtung gearbeitet. Zur Entwicklung der Bekanntheit eines Schachweltmeisters ist es durchaus nützlich, wenn dieser einige Jahre in seinem Amt verbleibt, damit Journalisten und über diese auch die „breite Masse“ außerhalb des Schachs Zeit und Gelegenheit bekommen, den Schachweltmeister kennenzulernen. Zwischen 1997 und 2004 hat die FIDE stattdessen ein Format installiert, das genau das Gegenteil bewirkt hat. Noch bevor die Öffentlichkeit die Namen der FIDE-Weltmeister lernen konnte, waren diese in ihrem Amt durch ihre Nachfolger schon wieder abgelöst. Nach großem Widerstand vieler Spieler ist diese Phase überwunden und mit Magnus Carlsen gibt es nun einen Spieler, der sich vielleicht in jedem Format durchsetzen würde.

Wirklich stiefmütterlich wird jedoch das Frauenschach behandelt. Nachdem sich Judit Polgar vom Turnierschach zurückgezogen hat, gibt es dort eigentlich einen neuen Star: **Yifan Hou**. Eigentlich! Die FIDE hat nämlich ein Format für die Frauenweltmeisterschaften gefunden, mit dessen Hilfe dieses mögliche Vorbild für den weiblichen Nachwuchs immer wieder aus ihrem Amt entfernt wird. Zum einen wird die Frauenweltmeisterschaft jährlich ausgetragen. Warum eigentlich? Reicht es nicht aus, eine Weltmeisterin alle zwei Jahre oder wie früher einmal alle drei Jahre auszuspielen? Zum anderen führte die FIDE in jedem Jahr einen

Formatwechsel durch. In einem Jahr wird ein Match gespielt, im nächsten ein K.-o.-Turnier. Da das K.-o.-Format wegen des hohen Zufallsfaktors für eine Weltmeisterschaft ungeeignet ist, gab es jedes zweite Jahr eine neue Weltmeisterin. In den Jahren dazwischen holte sich die mit Abstand weltbeste Spielerin Yifan Hou den



Yifan Hou: der 22-jährige chinesische Star hat genug vom FIDE-Theater

Titel wieder zurück. Nun hat die Chinesin allerdings genug von dem Theater. Nach weiteren vergeblichen Verhandlungen mit den FIDE-Offiziellen ist sie aus der Grand-Prix-Serie (einzige Qualifikation für das WM-Match gegen die K.-o.-Weltmeisterin) ausgestiegen und hat angekündigt, sich vom Frauenschach zurückzuziehen, falls sich nicht etwas ändert. Und es sieht nicht danach aus. Für Yifan Hou spielt das sicher keine Rolle. Die smarte Chinesin wird so oder so ihren Weg gehen, auch außerhalb des Schachs. Aber für die Popularisierung des Frauenschachs ist das sicher ein Verlust. Denn natürlich besitzt Yifan Hou das Potenzial, jungen Mädchen in aller Welt diese Botschaft zu übermitteln: Macht es wie ich. Spielt Schach und vielleicht werdet ihr dann auch einmal Weltmeisterin. Diese Chance wäre vertan.

Ihr André Schulz